

Praxis auf dem Sofa

Sofabühne geht 2015 mit Werkstatt zu Ende/Weiterführung der Reihe gewünscht, aber nicht gesichert

VON BJÖRN STÖCKEMANN

HILDESHEIM/HANNOVER. Der arme Poet vegetiert seit 200 Jahren in einer Dachkammer. Die Nachwuchs-Künstler von heute übernachten im Pavillon. Anders als der Kulturschaffende auf dem Gemälde von Carl Spitzweg haben sich die jungen Dichter und Denker für diesen Schlafplatz ohne Not entschieden. Für die letzte Sofabühne des Jahres erarbeiten die Teilnehmer das Programm nämlich am Aufführungsort. Der Pavillon Hannover ist drei Tage lang Werkstatt und Wohnzimmer. Verantwortlich dafür sind Hildesheimer Studierende.

Neun angehende Kulturwissenschaft-

ler haben die Sofabühne ins Leben gerufen. Ihre Idee war, Künstlern ohne Bühnenerfahrung eine Auftrittsmöglichkeit zu bieten, in Dialog mit dem Publikum zu treten und sich zu vernetzen. „Nach zwei Jahren Planung und Durchführung ist das Konzept voll aufgegangen“, freut sich Jana Kegler. Fünfmal haben sie und ihre Mitstreiter Sofas, Sessel und Sitzkisten in das soziokulturelle Zentrum an der Lister Meile geschleppt, um die heimelige Atmosphäre der Sofabühne zu schaffen. Im Schnitt nahmen jedes Mal 140 Besucher darauf Platz, um insgesamt 56 Musiker, Filmemacher, Literaten, Ma-

Von der Möglichkeit, den Künstlern

anonym oder persönlich Feedback zu geben, hat ein großer Teil des Publikums Gebrauch gemacht. „Vor allem unsere Stammgäste haben sich bald dazu verpflichtet gefühlt“, erzählt Alvina Lehmann, ebenfalls vom Orga-Team. Die Reaktionen der Künstler waren ebenfalls größtenteils positiv. Für einige waren die Rückmeldungen unmittelbar nach dem Auftritt allerdings zu früh. Wieder andere nutzten die Möglichkeiten des Formats sogar im kreativen Prozess und fragten beispielsweise nach Titelvorschlägen für einen noch namenlosen Song. Einigen Teilnehmern verhalf die Sofabühne auch zu weiteren Anfragen, immerhin saßen regelmäßig andere Veranstalter im Publikum.

Bei dem sogenannten Werkstatt-Wochenende soll der Gedanke der Vernetzung noch stärker in den Fokus rücken. Mit Unterstützung von vier Mentoren – unter anderem Marc Beinsen von den Improkokken oder „pro visio“-Preisträgerin Kerstin Schulz – verbringen die Teilnehmer drei Tage, von Freitag, 27. November, bis Sonntag, 29. November, im Pavillon Hannover und erarbeiten ein Programm für die Sofabühne an diesem Sonntag. „Wichtig ist uns, dass der kreative Prozess im Mittelpunkt steht, deswegen nennen wir es nicht Workshop“, betont Kegler. Bisher ziehen unter anderem Mitglieder der Band The Planetoids in den Pavillon. Anmeldungen sind weiterhin möglich.

Wie es im Folgejahr mit der Reihe weitergeht, ist noch ungewiss. Die Popularität des Formats stieg mit jedem Termin merklich, sowohl bei Künstlern als auch dem Publikum. Auch die Verant-

wortlichen des Pavillon sind zufrieden mit dem Projekt. Letztendlich hängt eine Fortsetzung aber auch an finanziellen Faktoren. „Für die sechs Sofabühnen hatten wir ein Budget von 27.950 Euro zur Verfügung“, verrät Kegler. Der Betrag setzt sich zusammen aus Fördergeldern, Sponsoring und Spenden. Der Eintritt zur Sofabühne ist frei. „Mit unserem Finanzplan war das möglich, bei einer Fortsetzung wäre eine Umstrukturierung denkbar.“ Einzelne Posten könnten wegfallen. Bei der Ausstattung könnten die Nachfolger zum Beispiel auf den jetzt vorhandenen Fundus zurückgreifen. Das Format könnten nach der Vorarbeit drei Hauptamtliche fortführen.

Das Projekt empfinden die Macher der Sofabühne zusätzlich als persönlichen Erfolg. „Drei Seminare hätten mir nicht so viel beibringen können, wie ich durch die Sofabühne gelernt habe“, resümiert Lehmann. Die kulturpolitische Theorie aus dem Hörsaal mussten sie und ihre Mitstreiter immerhin in die Praxis umsetzen.

„Die freie Kultur muss man erleben, um sie begreifen zu können“, findet sie deswegen. Das fängt beim Ausfüllen von Förderanträgen an, geht über die Umsetzung von Brandschutz und endet beim Transport von gemütlichen Sitzgelegenheiten. „Unsere Sofas sind uns mittlerweile sehr vertraut“, lacht Kegler. Ein Luxus, von dem der arme Poet nur träumen kann.

Termin der vorerst letzten Sofabühne ist am Sonntag, 29. November, ab 17 Uhr im Pavillon Hannover. Anmelden können sich Künstler unter info@sofabuehne.de.



Verena Maretzki hat auf der Sofabühne eigene Texte und Gedichte gelesen. Sie wird unter anderem an der Werkstatt teilnehmen.